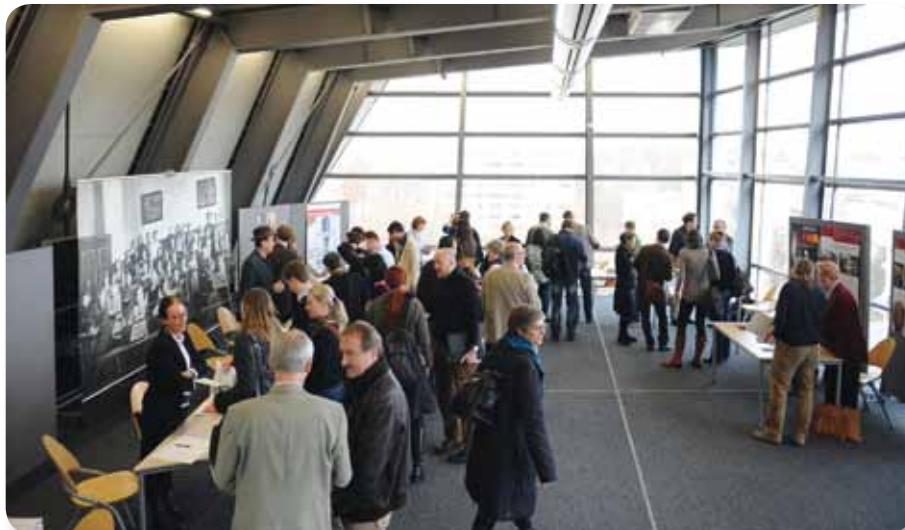


Bildung im Blick »Nr. 8



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Stiftungen sind als Akteure der Bürgergesellschaft im Programm *Lernen vor Ort* zentrale Partner. Die Zusammenarbeit ist vielschichtig: Im nationalen Stiftungsverbund *Lernen vor Ort* steht dem Bundesprogramm ein Zusammenschluss unterschiedlicher Expertinnen und Experten beratend zur Verfügung. Auch auf Ebene der teilnehmenden Kommunen haben sich lokale Stiftungsverbünde gegründet, und es gibt zahlreiche thematische Koppelungen von einzelnen Projekten mit Stiftungen.

Lernen vor Ort Nürnberg führte beispielsweise mit der Hamburger Körber-Stiftung im Herbst 2011 gleich zwei Veranstaltungen im Bereich der kulturellen Bildung durch: Zur Kooperation im Rahmen der Landespreisverleihung zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten kam ein neu konzipierter „Fachtag Geschichte“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände hinzu. Dabei wurden Lehrkräften für Geschichte an Nürnberger Gymnasien praktische Wege aufgezeigt, das Angebot örtlicher Museen in den Geschichtsunterricht zu integrieren. Eine anders geartete Zusammenarbeit von Kommune und Stiftungen zeigt sich in Nürnberg im Projekt *MUBIKIN* zur musikalischen Bildung in Kindertagesstätten und Grundschulen. Hier wurde eine Organisationsstruktur geschaffen, die das von lokalen Stiftungen angeregte und kofinanzierte Projekt in den nächsten Jahren durchführen soll.

In diesem Sinn dokumentiert der vorliegende Newsletter verschiedene Kooperationen von *Lernen vor Ort Nürnberg* mit Stiftungen und liefert damit aktuelle Beispiele, wie sich im Bildungsbereich die Expertise privater Stiftungen mit der Arbeit der Kommune sinnvoll verschränken kann.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr Bildungsbüro Nürnberg

Lernen vor Ort Nürnberg

Themenschwerpunkt: Zusammenarbeit mit Stiftungen

Verleihung des Internationalen
Nürnberger Menschenrechts-
preises S. 2

Landespreisverleihung des
Geschichtswettbewerbs des
Bundespräsidenten für Bayern S. 3

Fachtag Geschichte:
Kooperation zwischen
Schulen und Museen in der
Stadt Nürnberg S. 4/5

Musikalische Bildung für
Kinder und Jugendliche
in Nürnberg (MUBIKIN) S. 5/6/7

Erster Stiftertag der
Nürnberger Stifter-Initiative S. 8

Impressum S. 8

Nationaler Stiftungsverbund

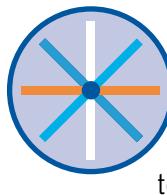
Im nationalen Stiftungsverbund arbeiten die Stiftungen zusammen, die die Durchführung des Programms *Lernen vor Ort* unterstützen. Derzeit hat der nationale Stiftungsverbund 44 Mitglieder, die eine Grundpatenschaft oder eine überregionale Themenpatenschaft wahrnehmen.

Mehr Informationen unter:
www.lernen-vor-ort.info

Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises



Nach der feierlichen Preisverleihung am 25. September 2011 im Opernhaus besuchte Hollman Morris mit seiner Familie die Nürnberger Friedenstafel.

 Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte: Mit diesem Leitsatz gibt die Stadt Antwort auf ihre Geschich-

te während der Zeit des Nationalsozialismus. Sie bekennt sich zu ihrer Verantwortung für die zwischen 1933 und 1945 in Nürnberg verübten und mit dem Namen der Stadt verbundenen Verbrechen und leitet aus dem aufklärrischen Umgang mit der Vergangenheit einen Auftrag für die Zukunft ab. Aktives Eintreten für Frieden und Menschenrechte wird zur Leitlinie kommunalen Handelns. Ein weithin sichtbares Zeichen für diese Ausrichtung setzt die Stadt mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, die alle zwei Jahre stattfindet. Getragen wird diese Preisverleihung von der kommunalen Stiftung „Nürnberg Stadt des Friedens und der

Menschenrechte“, die die Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger würdigt, aber auch Aktivitäten zur Achtung der Menschenrechte in Nürnberg unterstützt.

Im September 2011 wurde bei einem feierlichen Festakt im Opernhaus des Staatstheaters Nürnberg vor rund 800 Gästen der Internationale Nürnberger Menschen-



rechtspreis zum 11. Mal verliehen. Preisträger war der kolumbianische Journalist Hollman Morris. Er wurde von der Jury ausgewählt, um die Aufmerksamkeit auf die offene und verdeckte Anwendung von Gewalt und die brutalen Menschenrechtsverletzungen in Kolumbien zu lenken. Hollmann Morris berichtet unter Einsatz seines Lebens insbesondere auch über die zivilen Opfer des Machtkampfs zwischen Rebellen und Regierungstruppen in Kolumbien und gibt ihnen mit seinen Fernsehsendungen eine Stimme. Seine journalistischen Recherchen und seine Videoproduktionen tragen dazu bei, dass diese Menschenrechtsverletzungen nicht unbeachtet bleiben. An der anschließenden traditionellen Friedenstafel in der Nürnberger Altstadt nahmen rund 3.500 Bürgerinnen und Bürger teil.

Die Arbeit des Nürnberger Bildungsbüros zum Themenfeld Menschenrechte im Programm Lernen vor Ort ist eng verzahnt mit der Arbeit des städtischen Menschenrechtsbüros. Ergebnis ist eine Broschürenreihe zum Thema Menschrechte: Das Heft „Menschenrechtsbildung in Nürnberg“ und eine pädagogische Handreichung zur Nürnberger Straße der Kinderrechte liegen bereits vor. Eine Broschüre zum

Thema Kino als Lernort für außerschulische Menschenrechtsbildung und ein „Nürnberger Menschenrechtswegweiser“ zur pädagogischen Arbeit mit ausgewählten historischen Erinnerungsorten werden derzeit erstellt und sind voraussichtlich im Frühjahr 2012 verfügbar. ■

Die Hefte können kostenlos beim Bildungsbüro bezogen werden.

Stiftung „Nürnberg Stadt des Friedens und der Menschenrechte“

Die Stiftung „Nürnberg Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ wurde im Mai 2000 gegründet mit dem Auftrag, die Menschenrechte in allen Bereichen der Kommunalpolitik mit Leben zu erfüllen.

Sie fördert Projekte der Trägerinnen und Träger des Menschenrechtspreises, aber auch Initiativen und Veranstaltungen zum Thema Menschenrechte und Menschenrechtsbildung in der Stadt Nürnberg sowie Maßnahmen, die sich aus der Rolle der Stadt während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

ergeben, wie beispielsweise Begegnungen mit ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Zudem gewährt die Stiftung in Einzelfällen humanitäre Hilfe. Koordiniert werden die Aktivitäten durch das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Die Menschenrechtsstiftung gehört dem nationalen Stiftungsverbund von Lernen vor Ort an.

Weitere Informationen:
www.nuernberg.de/internet/menschenrechte/stiftung.html

Landespreisverleihung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten für Bayern im Historischen Rathaussaal in Nürnberg

Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ist der größte historische Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland und will bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die eigene Geschichte wecken, Selbstständigkeit fördern und Verantwortungsbewusstsein stärken. Der 1973 erstmals ausgeschriebene Wettbewerb geht zurück auf eine gemeinsame Initiative des damaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann und des Hamburger Stifters Kurt A. Körber. Ziel war, junge Menschen zur Auseinandersetzung mit den demokratischen Traditionen der deutschen Geschichte anzuregen. Dementsprechend forderten die ersten drei Ausschreibungen zur Erforschung bedeutender Freiheitsbewegungen auf. Seither widmete sich der alle zwei Jahre ausgelobte Wettbewerb einem breiten Spektrum von Themen, wie dem Alltag unter dem Nationalsozialismus, den Biografien zugewanderter Menschen, aber auch der Konstruktion von „Helden“ und Beispielen für Zivilcourage. Im Mittelpunkt der historischen Spurensuche steht dabei nicht die Geschichte, wie sie in den Schulbüchern vermittelt wird, sondern das selbstständige Forschen vor Ort. Die Jugendlichen erleben Geschichte »live« und suchen dort nach Überresten der Vergangenheit, wo sie an eigene biografische Erfahrungen anknüpfen können: an ihrem Wohnort oder in der Region, in ihrer Familie oder Nachbarschaft.

Der aktuelle Wettbewerb hatte junge Menschen unter dem Titel „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“ dazu aufgerufen, sich mit Vorgängen allgemeiner Entrüstung zu befas-

sen. Die Landespreise für Bayern wurden am 5. Oktober 2011 vom bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus Ludwig Spaenle und dem Vorstandsmitglied der Körber-Stiftung Lothar Dittmer überreicht. Oberbürgermeister Ulrich Maly begrüßte die geladenen Preisträger im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg. Die musikalische Untermalung gestaltete das Schülerensemble des städtischen Labenwolf-Gymnasiums.

Ärgernis, Aufsehen, Empörung - die bayrischen Preisträger 2010/2011 zeigten, dass sich unter diesen Leitbegriffen spannende lokal- und landeshistorische Ereignisse in den Blick nehmen lassen. Bundesweit hatten sich über 3.600 Schülerinnen und Schüler mit 1.152 Beiträgen beteiligt. Die Beiträge bayrischer Schulen befassten sich mit dem Habima-Skandal (Deutschhaus-Gymnasium, Würzburg), dem Literaturstreit um Ernst Penzoldt (Realschule am Europakanal, Erlangen), der Louis-Stern-Affäre (Staatliche Realschule Bad Kissingen) und mit Kurt Eisner 1919 in Aschaffenburg (Deutschhaus-Gymnasium, Würzburg).

Die Stadt Nürnberg veranstaltete die Preisverleihung gemeinsam mit der Körber-

Stiftung im Rahmen von Lernen vor Ort. Innerhalb des Bundesprogramms hat die Stiftung die Themenpatenschaft für das Arbeitsfeld „Demokratische Kultur und Menschenrechte“ inne. Dem Geschichtswettbewerb wie auch Lernen vor Ort liegt die Prämisse zugrunde, das Interesse junger Menschen am Forschen und Lernen durch einen lebensweltlichen Bezug zu fördern. Nürnberg als „Stadt der Menschenrechte“ will das Bewusstsein für ein



Alle bayerischen Preisträger des Geschichtswettbewerbs im Rathaus Nürnberg. Bildmitte links Dr. Lothar Dittmer von der Körber-Stiftung und rechts Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.

tolerantes Miteinander stärken und durch den kritischen Blick (auch) auf die eigene Geschichte Sensibilität für die Einhaltung von Menschenrechten entwickeln. Die Zusammenarbeit von Lernen vor Ort Nürnberg mit der Körber-Stiftung erstreckt sich dabei nicht nur auf das Themenfeld Menschenrechte, sondern findet auch im Bereich der kulturellen Bildung statt. ■

Körber-Stiftung

Seit dem Jahr 1959 nutzt die Körber-Stiftung das Vermögen aus dem Maschinenbauunternehmen von Kurt A. Körber, mithilfe von Projekten und Kooperationen gesellschaftliche Zukunft mitzustalten. Mit rund 15 Millionen Euro im Jahr unterstützt die Hamburger Stiftung Menschen, die für Veränderung und Kreativität stehen, Verantwortung übernehmen und die Zivilgesellschaft stärken. Das Geld fließt in zahlreiche Projekte in den Bereichen Internationale Politik, Bildung, Wissenschaft, Gesellschaft und Junge Kultur. Im BMBF-Programm Lernen vor Ort engagiert sich die Stiftung als Grundpfeiler der Stadt

Hamburg sowie im nationalen Stiftungsverbund. Zusätzlich unterstützt sie interessierte Kommunen bei der Durchführung von Fachtagungen und Workshops zur Demokratieerziehung junger Menschen in den außerschulischen Lernorten Archive, Museen und Gedenkstätten.



Weitere Informationen: www.koerber-stiftung.de



Dr. Leopold Klepacki führte zum Auftakt in das Thema Museum und Pädagogik ein.



Die Altstadtfreunde informierten über das neu eröffnete Museum Kübnergasse.



Das KPZ stellte einen Teil seines Angebotes zum Mittelalter dar.



Claudia Marquardt präsentierte das Konzept des Neuen Museums.



Ausstellungsstücke bietet Astrid Betz vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände bereit.

Fachtag Geschichte: Kooperation zwischen Schulen und Museen in der Stadt Nürnberg

„Bildung findet nicht nur in der Schule statt.“ Unter diesem Leitsatz veranstaltete das städtische Bildungsbüro im Rahmen von Lernen vor Ort in Kooperation mit der Hamburger Körber-Stiftung am 24. November 2011 den ersten „Fachtag Geschichte“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Der Fachtag führte Lehrkräfte des Fachs Geschichte an Gymnasien, Real- und Wirtschaftsschulen mit Vertreterinnen und Vertretern nahezu aller Museen in Nürnberg zusammen. Die gemeinsame Veranstaltung, so Hans-Dieter Metzger vom Bildungsbüro in seiner Einführung, geht auf eine Tagung der Körber-Stiftung in Hamburg zum Thema „Kulturelles Lernen“ zurück und verfolgt die Idee, das Lernen vor Ort umfassend zu begreifen und zu praktizieren.

„Es geht nicht ohne die Lehrer“. Mit diesen Worten begrüßte der Direktor der museen der stadt nürnberg, Matthias Henkel, über vierzig teilnehmende Lehrkräfte. Der Fachtag wurde mit dem Ziel konzipiert, den Lernort Schule mit den außerschulischen Lernorten Museum, Archiv und Gedenkstätte besser zu verknüpfen und damit anschauliches und forschendes Lernen zu stärken. Die Begegnungen zwischen Lehrkräften und Museumspädagoginnen und -pädagogen sollen die Angebote der Museen bekannter machen, aber auch das pädagogische Gespräch über methodische Zugänge ermöglichen und Raum für konkrete Vereinbarungen schaffen.

Zur Einstimmung referierte Leopold Klepacki vom Institut für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg über das Museum als Erinnerungsort. Dabei hob er das Museum als „Kunstraum“ hervor, der Gegenstände in einen erklärenden Kontext stellt und so ein Begreifen von Vergangenem ermöglicht. Am Beispiel des Goldkegels im Germanischen Nationalmuseum machte Klepacki deutlich, wie ein Gegenstand zur Geschichte bzw. zu Geschichten führt. Das Differenzerlebnis - die Ermöglichung einer didaktisch angelegten Begegnung, die zum Schauen, Wiedererkennen und Erkennen einlädt - stellt einen Leitbegriff der Museumspädagogik dar.

In einem zweiten Vortrag präsentierte Sven Tetzlaff, Leiter der Abteilung Bildung der Körber-Stiftung, das Konzept des „Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten“ und erläuterte die ihm zugrunde liegende Philosophie des „Forschenden Lernens“. Der Wettbewerb will bei Kindern und Jugendlichen Interesse an der eigenen Geschichte fördern, indem die Rolle als „Forscher und Forscherinnen“ in einen lebensweltlichen Bezug gesetzt wird: Jugendliche setzen sich mit Geschichte vor Ort auseinander und lernen auf diese Weise, Selbstverständliches zu hinterfragen und das Fremde im Eigenen zu entdecken. Der Wettbewerb, der sich in



Sven Tetzlaff von der Körber-Stiftung

den letzten Jahren mit unterschiedlichen Themenbereichen wie Umwelt oder Migration befasste (ausführlich siehe S. 3), kann und will, so Tetzlaff, den Regelunterricht nicht ersetzen, bietet aber eine attraktive Gelegenheit für Projekte, die außerhalb des Unterrichts, aber auch aus den wissenschaftspropädeutischen oder praxisorientierten Seminaren der Schulen heraus entwickelt werden.

An den praxisorientierten Beitrag von Thomas Brehm, Leiter des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums, zu didaktischen Anforderungen und notwendigen Schritten bei der Vorbereitung eines Museumsbesuchs schloss sich ein Überblick über die Nürnberger Museumslandschaft und deren vielfältige Vermittlungskonzepte von Matthias Henkel an. Abschließend luden die Vertreterinnen und Vertreter der museen der stadt nürnberg, des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums, des Germanischen Nationalmuseums, des Neuen Museums, des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, des Museums für Kommunikation, des Schulmuseums und des gerade eröffneten Museums

Kühnertsgasse der Altstadtfreunde in Workshops und in einer Kompetenzvernißage zu Gesprächen und zu Verabredungen für das aktuelle Schuljahr ein.

Sowohl bei den Lehrkräften als auch den Museumspädagoginnen und -pädagogen

und nicht zuletzt bei den Veranstaltern fand der Fachtag ein positives Echo. Eine Erhebung über die Resultate der geplanten Aktivitäten und Verabredungen zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten wird zum Ende des Schuljahres vom Bildungsbüro durchgeführt.

Um die Kooperation zu verstetigen und das non-formale Lernen an außerschulischen Lernorten unter theoretischen und praktischen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln, ist für das Jahr 2012 eine Fortsetzung der Veranstaltung geplant. ■

Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg (MUBIKIN)

Musikalische Früherziehung soll in Nürnberg flächendeckend für alle Kinder etabliert werden

Nürnberger Kinder sollen künftig von Anfang an von musikalischen Bildungsangeboten profitieren. Das Konzept „Musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Nürnberg“, kurz MUBIKIN, steht für eine pädagogisch angeleitete Musikalisierung von Einrichtungen, die eine Mehrheit der Nürnberger Schülerinnen und Schüler besuchen. Engagierte Stifter und die Stadt Nürnberg arbeiten seit dem Jahr 2011 an einer umfassenden Koordination mit entsprechender Finanzierung des Angebotes, das im Schuljahr 2011/12 in zwei Grundschulsprengeln gestartet ist. Das zugrunde liegende Konzept wurde in einem kooperativen Prozess mehrerer Geschäftsstellen unter Mitwirkung des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg erstellt. Es soll auf weitere Sprengel ausgeweitet werden. Weichenstellungen werden in einem Fachbeirat beschlossen.

Startpunkt: Stifter-Initiative

Den Startpunkt nahm die Musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Nürnberg mit der Initiative von Gerlinde und Helmut Gierse (Stiftung Persönlichkeit) sowie von Monika und Dieter Bouhon (Bouhon-Stiftung). Die beiden Ehepaare hatten schon in den vergangenen Jahren Projekte musikalischer Früherziehung finanziert, etwa „Wachsen mit Musik“ oder Chorklassen der Musikschule Nürnberg.

Im Juni 2010 fand zwischen den Stiftern sowie den städtischen Referenten Reiner Prölß, Julia Lehner und Bürgermeister Clemens Gsell ein Gespräch zum Thema „Flächendeckende Musikalische Früherziehung“ statt. Ziel des Gespräches war es, Strategien und Konzepte in der Stadt



anzuregen, um mittelfristig eine flächendeckende musikalische Bildung in Nürnberg zu etablieren und finanziell zu unterstützen.

Entstehung des Konzeptes

In einem Gespräch der Stiftungsvertreterinnen und -vertreter mit Oberbürgermeister Ulrich Maly wurde das Thema vertieft und die Zielsetzung einer möglichst flächendeckenden Versorgung Nürnberger Kinder mit musikalischer Bildung bekräftigt. Anschließend ebnete das Bildungsbüro mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Projekt Lernen vor Ort Nürnberg den Weg für die Erstellung eines Konzeptpapiers in einer gemeinsamen Anstrengung der beteiligten Dienststellen der Stadt Nürnberg. Als eine Basis diente unter anderem das von der städtischen Musikschule erstellte Konzept einer durchgängigen musikalischen Ausbildung vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule.

Dieser städtische Konzeptentwurf zur „Musikalischen Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Nürnberg“ wurde anschließend mit den Stifterpaaren und wissenschaftlichen Expertinnen und Experten verfeinert und abgerundet. Das fertige Konzept wurde dem Stadtrat vorgelegt und in dessen Sitzung am 8. Juni 2011 einstimmig befürwortet.

Bausteine des Konzeptes

Der Nürnberger Ansatz von MUBIKIN setzt sich zum Ziel, die Bildungs- und Teilhabebegerechtigkeit und damit den Zugang zu kultureller Bildung zu verbessern und allen Kindern einen möglichst frühen Einstieg in die musikalische Bildung zu ermöglichen.

Das Konzept verfolgt die Abstimmung bzw. Ergänzung von Angeboten der musikalischen Bildung in Nürnberg zu einem harmonischen Ganzen. Die Förderung beginnt bei Kindern, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, setzt spätestens in den letzten beiden Jahren im Kindergarten

ein und erstreckt sich zunächst auf die ersten beiden Klassen der Grundschule. Der Grundsatz lautet: Die Angebote müssen

dass beide Bausteine miteinander kombiniert und durch weitere Maßnahmen ergänzt werden.



Der Fachbeirat versammelt alle beteiligten Expertinnen und Experten am Projekt MUBIKIN und trifft die grundlegenden Entscheidungen für die Musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Nürnberg.

sen in den „Regelbetrieb“ - d.h. in den Unterricht im Klassenverband bzw. in die Gruppenaktivitäten der Kindertageseinrichtung - integriert sein und von allen Kindern kostenlos in Anspruch genommen werden können. Dabei konzentriert sich die Umsetzung unter Anwendung von Indikatoren sozialräumlicher Charakteristika auf Stadtteile mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Familien. Das Konzept bindet neben dem Instrumentalunterricht auch das Singen und den Chor in die musikalische Bildung ein. Ab der dritten Grundschulklasse folgen kontinuierlich Angebote musikalischer Bildung, deren Annahme freiwillig ist. Ergänzt werden diese durch andere Formen kultureller Bildung.

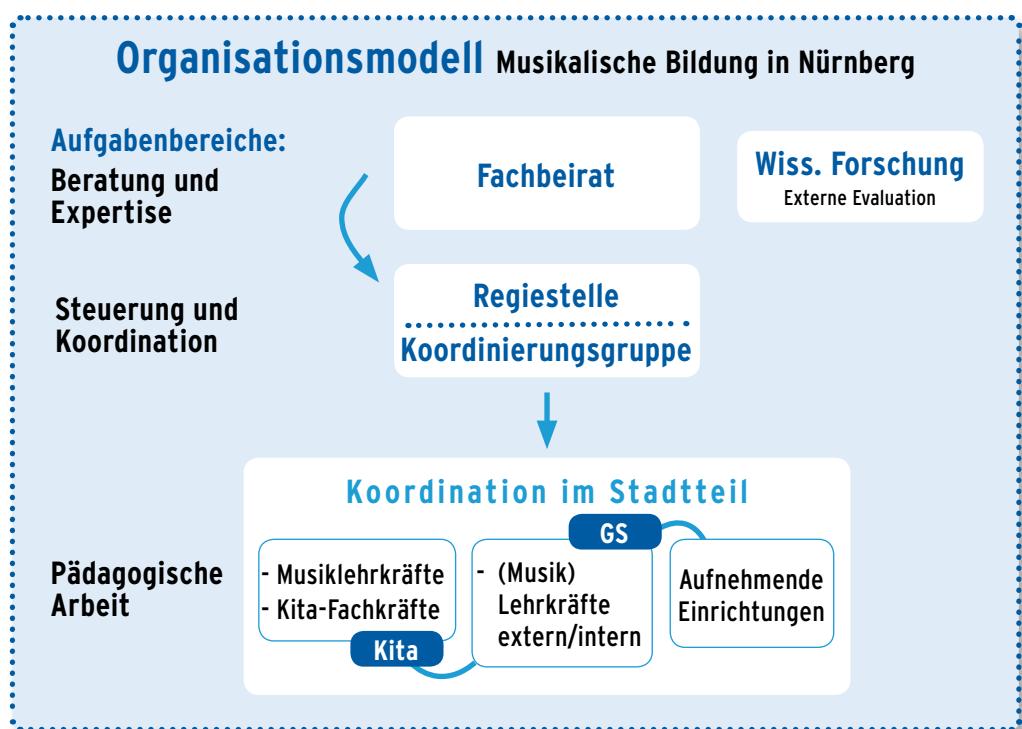
Um die Grundidee praktikabel zu gestalten, wurden parallel laufende und miteinander kombinierbare Module entwickelt. Ein Modul zielt dabei vorrangig auf eine „Musikalisierung des Alltags“ in den jeweiligen Einrichtungen ab, während das andere Modul auf musikalische Bildung und Ausbildung durch (externe) Fachlehrkräfte setzt. Nachhaltigkeit und Wirkung werden dadurch erhöht,

Das Schaubild verdeutlicht das Managementmodell von MUBIKIN, in dem Stiftungen, kommunale und außerstädtische Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten.

Geschäft des Projektes kümmern. Dazu gehören neben den Anbietern musikalischer Pädagogik, Hochschule für Musik, Friedrich-Alexander-Universität und Musikschule der Stadt Nürnberg, die Geschäftsbereiche der Stadt: Schulreferat, Sozialreferat und Kulturreferat.

Mit der Finanzierung einer Stelle für die Leitung der Koordinierungsgruppe unterstreichen die politischen Entscheidungsträger der Stadt Nürnberg ihre bildungspolitische Schwerpunktsetzung, die von den beteiligten Stiftungen nicht nur finanziell maßgeblich unterstützt wird. Dem Fachbeirat von MUBIKIN gehören Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Akteure an. Zu den Vorsitzenden wurden mit Renate Reitinger von der Nürnberger Hochschule für Musik und Helmut Gierse von der Stiftung Persönlichkeit eine Expertin aus dem Bereich der Universität und ein Experte aus der engagierten Zivilgesellschaft gewählt.

Weitere Mitglieder im Fachbeirat sind das Bildungsbüro, Vertreter der beteiligten Stiftungen, der Musikpädagogik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Musikschule, des Jugendamts und des Sozialreferats der Stadt Nürnberg sowie eine Vertreterin des Gesamtelternbeirates GEB Kita. Die Perspektive der Schulen vertritt im Beirat das Staatliche Schulamt, das Schulreferat der Stadt Nürnberg sowie der Nürnberger Elternverband.



Das Gremium berät über die bisherige und zukünftige Entwicklung des Konzeptes einer möglichst flächendeckenden musikalischen Bildung für Nürnbergs Kinder und Jugendliche. Hier wird diskutiert, wie sich MUBIKIN in der Öffentlichkeit darstellt, wie viele und welche Einrichtungen in den Genuss der Förderung kommen und wie verstärkt um finanzielle Mittel geworben werden kann.



MUBIKIN

MUBIKIN-Start geeglückt

Eine Umsetzung des Konzepts findet aktuell im Schuljahr 2011/2012 in zwei Schulsprengeln (Herschelplatz 1 und Oedenbergerstraße 135) und zwölf benachbarten Kindergärten statt. Die Schulen und Kindergärten liegen in oder in unmittelbarer



Das Stifter-Ehepaar Helmut und Gerlinde Gierse sowie die Professorin Dr. Renate Reitinger (Musikhochschule Nürnberg) und Professor Dr. Wolfgang Pfeiffer (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) gehören dem MUBIKIN-Fachbeirat an.



Für die Bouhon-Stiftung engagiert sich Dr. Dieter Bouhon im Fachbeirat für die Musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Nürnberg.

Nähe von Stadtteilen, die im Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale



Stadt“ des Bundesbauministerium und der Länder berücksichtigt wurden. Beteiligt sind insgesamt 450 Kinder, davon besuchen 177 Kinder die Grundschule und 323 Kinder eine Kindertagesstätte. Über die Frage, in welcher Altersstufe ausschließlich externe Fachkräfte oder ausschließlich fortgebildete Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte agieren, kann die jeweilige Einrichtung durch die Wahl entsprechender Module mit entscheiden.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 ist die Ausweitung des Projekts über die beiden aktuellen Stadtteile hinaus auf Kindertagesstätten und Grundschulen in anderen Stadtteilen geplant. Der Umsetzungs- und Evaluationsprozess von MUBIKIN wird wissenschaftlich begleitet und soll zusätzlich extern evaluiert werden.

Die Kosten für den im MUBIKIN-Konzept vorgesehenen Unterricht, die Konzerte und Musikinstrumente sowie die externe Evaluation können über Mittel von Stiftungen finanziert werden. Mit dem Ziel der Ausweitung sind weitere finanzielle Mittel notwendig. Eine Aufgabe des Projektes MUBIKIN wird es sein, weitere Geldgeber aus dem Bereich der Zivilgesellschaft zu gewinnen. ■

Stiftung Persönlichkeit und Bouhon-Stiftung

Die Stiftung Persönlichkeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Talente von Kindern auf den Gebieten Musik, Theater, Kunst und Sport zu entdecken und zu entwickeln. Die Sozialpädagogin Gerlinde Gierse und der ehemalige Vorsitzende eines Bereichsvorstands bei Siemens Helmut Gierse geben in ihrem Anliegen kein Kind verloren. Das Ehepaar hat mit seinem Geld und Zustiftungen das Stiftungskapital seit dem Start im Jahr 2008 auf etwa zwei Millionen Euro ausgeweitet. Die Stiftung unterstützt bisher Projekte vor allem aus Nürnberg und Erlangen, ist aber auch bayernweit tätig.

Weitere Informationen:
www.stiftung-persoenlichkeit.de

Die Bouhon-Stiftung wird vom Ehepaar Monika und Dieter Bouhon geführt. Die Apotheker-Familie Bouhon hat sich zur Aufgabe gemacht, möglichst vielen Kindern im Raum Nürnberg die Chance zu geben, Musik zu erleben, mit ihr zu experimentieren, sie dadurch zu begreifen und lieben zu lernen. Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, der Musikhochschule Nürnberg und den städtischen Kindergärten Dörflestraße und Am Stadtpark hat die Stiftung das Konzept „Wachsen mit Musik“ entwickelt.

Für weitere Informationen zu MUBIKIN kontaktieren Sie das Bildungsbüro (Daten siehe Impressum) oder die Regiestelle:

Tanja Wentzlaff-Eggebert
Stadt Nürnberg,
Amt für Kultur und Freizeit, KUF2/
Kulturelle und politische Bildung
Untere Talgasse 8
90403 Nürnberg
Tel.: +49 911/231-75 98
Mail: tanja.wentzlaff-eggebert@stadt.nuernberg.de.

Zukunftsstiftung der Stadtsparkasse Nürnberg für die Stadt Nürnberg

In der „Zukunftsstiftung der Stadtsparkasse Nürnberg für die Stadt Nürnberg“ bündelt die Sparkasse seit dem Jahr 2000 Gelder zur Förderung vielfältiger gemeinnütziger Zwecke zugunsten aller Nürnbergerinnen und Nürnberger. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, nach ihrer vollständigen Dotierung im Jahr 2015 mit 83 Millionen Euro die größte deutsche Sparkassenstiftung zu sein.



Die Zukunftsstiftung will mit rund fünf Millionen Euro jährlich die Zukunft der Stadt Nürnberg aktiv mitgestalten. Sie engagiert sich vor allem in Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Musik und Literatur, Kinder und Jugend, Ehe und Familie, Denkmalpflege, Natur- & Umweltschutz, Sport sowie Vergangenheitsbewältigung und Völkerverständigung. Die Zukunftsstiftung der Sparkasse hat die Grundpatenschaft für Lernen vor Ort Nürnberg übernommen und wird bei der Bildungskonferenz im Jahr 2012 einen aktiven Beitrag leisten.

Weitere Informationen:
www.zukunftsstiftung-nuernberg.de



Dr. Michael Kläver sprach für die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg bei der zweiten Nürnberger Bildungskonferenz zur Frühkindlichen Bildung am 24. Juni 2010.

Erster Stiftertag der Nürnberger Stifter-Initiative



Begrüßung durch Vertreterinnen und Vertreter der Nürnberger Stifter-Initiative: (v.l.) Harald Riedel (Kämmerer der Stadt Nürnberg), Inge Weise (Bürgersiftung Nürnberg), Dr. Matthias Everding (Sparkasse Nürnberg), Volker Schwan (HypoVereinsbank), Alexander Brochier (Brochier Stiftung), Dr. Uli Glaser (Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg).

Unter dem Motto „Menschen - Stiften - Engagement“ stand der erste „Nürnberger Stiftertag“. Diesen Tag der Begegnung von Stiftern und Projektverantwortlichen am 16. September 2011 richtete die „Stifter-Initiative Nürnberg“ im Heilig-Geist-Saal aus. Er markierte den Auftakt zur „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ mit vielfältigen Foren, Gesprächsangeboten und einer abschließenden Festveranstaltung.

„Die Nürnberger Stifterszene ist vielfältig wie kaum je zuvor, sie ist kraftvoll und engagiert, ihre Ausblicke auf die Zukunft sind optimistisch“, sagte Thomas Röbke vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern. Wie in ganz Deutschland sei auch in Nürnberg die Zahl der Stiftungen in der jüngeren Vergangenheit stark angestiegen. Nürnberg rangiere mit 40 Stiftungen auf 100.000 Einwohner in den oberen Rängen des Engagements auf kommunaler Ebene, betonte Röbke. In den Foren des künftig alljährlich stattfindenden Stiftertages wurde das Spektrum des bürgerschaftlichen Engagements in Nürnberg sichtbar gemacht. Neben den großen Stiftungen, bei denen oftmals Bankhäuser viele kleinere Kapitalanlagen zusammenfassen und verwalten, existieren in Nürnberg viele kleine Stiftungen, die sich etwa im Schulwesen oder in bestimmten Stadtteilen engagieren.

Auch der Stiftungsverbund Lernen vor Ort hatte beim Nürnberger Stiftertag die Gelegenheit seine Arbeit zur Diskussion zu stellen. Hans-Dieter Metzger vom Bildungsbüro der Stadt Nürnberg übernahm diese Aufgabe, erläuterte die allgemei-

ne Zielsetzung der Zusammenarbeit von Stiftungen und Kommunen im Programm Lernen vor Ort und gab Beispiele aus anderen Städten.

Die Nürnberger Stifter-Initiative startete im Jahr 2010 mit dem Ziel, das Stiftungswesen in der Stadt Nürnberg attraktiv zu machen und auszubauen. Die Initiative will über Stiftungen informieren, die Zusammenarbeit zwischen bestehenden Stiftungen und deren Partnern intensivieren sowie Nürnbergerinnen und Nürnberger dazu ermutigen, sich als Stifter zu engagieren. Die Initiative will Hilfestellung bei der Gründung von neuen Stiftungen geben.

Zu den Partnern der Stifter-Initiative zählen u.a. die Stadt Nürnberg, die Sparkasse Nürnberg, die HypoVereinsbank Member of UniCredit, die Brochier Stiftung und die Bürgerstiftung Nürnberg.

Weitere Informationen:
www.stifterinitiative.nuernberg.de

Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny, Andrea Bossert, Helga Brandstätter, Birgit Eckl-Höng, Karin Engelhardt, Brigitte Fischer-Brühl, Martin Kypta, Melanie Mengel, Dr. Hans-Dieter Metzger (Wissenschaftliche Leitung Lernen vor Ort Nürnberg), Elisabeth Ries (Leitung Bildungsbüro), Dieter Rosner

Impressum

Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt / Bildungsbüro
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg
Tel.: 0911/ 2 31-1 45 65 · Fax: 0911/ 2 31-1 41 17
bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de
Fotos: Stadt Nürnberg, Peter Roggenthin, Ralf Schedlbauer, Giulia Iannicelli
Grafik: Maja Fischer
Verantwortlich für den Inhalt: Elisabeth Ries